

Ein Pfadfindertag in Ober-St. Veit.**Die Einweihung des neuen Heims.**

In Ober-St. Veit, an der Ecke der Stehinger Hauptstraße und der Rohrbacherstraße, wurde am letzten Sonntag die den jungen Pfadfindern gewidmete, ebenso geschmackvoll wie praktisch eingerichtete Barade eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Wiener Baugesellschaft hat das Grundstück, auf dem sich der Bau erhebt, überlassen, während der Ingenieur Herr Adolf Picelle die Materialien zu dem Bau, der auch nach seinem Plan erfolgte, kostenlos beigelegt hat. Wir haben bereits einmal erwähnt, daß die kleinen Pfadfinder diesen Bau ihres neuen Heims selbst durchgeführt haben. Das Baußystem, das ja allerdings nichts Neues ist, ist nämlich ein so unendlich kluges und einfaches, daß das Ganze, sofern nur die kundige Anleitung nicht fehlt, rasch und bequem auch mit ungeübten Kräften zusammengestellt und, wenn nötig, auseinandergenommen werden kann. Da offenbart sich denn wieder der wohlthuend praktische Geist, der bei der Erziehung der jungen Kinder im Pfadfindertum überhaupt waltet. Die Bubens lernen da alles, indem sie es selbst machen und Hand anlegen. Sie werden frühzeitig zu einer Art kleinen Rettungsgesellschaft erzogen, indem man ihnen zeigt, wie man einen Kranken transportiert, wie man einen Verband anlegt, wie man einen verletzten Arm oder Fuß sichert oder aus eigenen einfachen Stöcken eine improvisierte Tragbahre macht. Sie lernen auf ihren Ausflügen, wie sie sich in einer fremden Ortschaft rasch zu orientieren, wie sie beim Betreten derselben zu allererst nach der Adresse des Bürgermeisteramtes, dann der Gendarmerie, der Feuerwehr, des Ortsarztes und dann auch nach der Apotheke zu fragen haben. Sie lernen, wie man sich im Walde auskennt, wie man des Abends eine Furt durch einen Fluß herausfindet, wie man ein Zelt baut, wie man sich rasch und sicher in einem Terrain auskennt — und vor allem natürlich lernen sie, daß man das Herz auf dem rechten Fleck haben, in jedem Augenblick seine Pflicht tun und andern hilfreich sein muß.

Da versteht es sich denn, daß alle guten Menschen gerade in einer Zeit wie die heutige, die uns die Pflicht der Selbstaufopferung und regen Hilfeleistung so nahe gebracht hat, auch dem stillen und unermüdeten Tun unsrer kleinen Heimgemächten die Aufmerksamkeit nicht versagt und es ihnen teilnehmend anmerkt, daß auch sie sich in diesem Kriegsjahre schon vortrefflich gehalten haben und daß sie alle der schönen Angelobung, die sie bei ihrer Aufnahme geleistet haben, voll und ganz und zu unser aller Zufriedenheit nachgekommen sind. Beim Sammelwagen, in den Tagen der Kriegsmetallsammlung, in den Kriegsfürsorgeämtern oder wenn es sich darum handelt, da und dort Pakete, Kartons, Mäntel und Bündel abzuholen und sie in der „Kleiderammelstelle“ am Schüttel abzuliefern, haben sie wirklich in allerbesten Weise ihre Pflicht getan. Und so begreift es sich also auch, daß es an diesem Sonntag an einem zahlreichen teilnehmenden Publikum nicht fehlte, als es das von den eigenen kleinen Händen der Pfadfinder erbaute Pfadfinderhaus in Ober-St. Veit einzuweihen galt. Die Eltern und Angehörigen der in stattlicher Zahl ausgerückten Pfadfinder und Pfadfinderinnen — denn es gibt ja auch schon drei starke Gruppen weiblicher Pfadfinder in Wien — waren gekommen; dann waren erschienen der Präsident der österreichischen Pfadfinderkorps Sektionschef Freiherr v. Parisini, der Intendantchef des Militärkommandos Wien Sektionschef Ferdinand Firbas v. Harrhegg, Oberst v. Stransky mit Gattin, Oberleutnant Sackmann in Vertretung des Militärbauamtes, Intendant Maschel in Vertretung des Landesverteidigungsministeriums, Sektionsrat Womela als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Hauptmann Bollet in Vertretung des Landwehrkommandos, Stabsmeister Wilhelm Teuber, der

Vizepräsident der Pfadfindervereine Angelo Eisner v. Eisenhofz, der Polizeibezirksleiter von Stehning Polizeirat Franz Jenisch, Bezirksschulinspektor Gerstner als Vertreter des Landeslehrerrates, der Präsident der jüdischen Pfadfinderkorps Galiziens Dr. Waschitz, der Vizepräsident des Tierschutzvereines Schaden, Gemeinderat Dr. Glassauer, die Bezirksräte Rohrbacher, Bezirksschulinspektor Dr. Schmalz, Bürgerschuldirektor Schön, Ortschulrat Fuchsig, die Kommerzialräte Paul Strakosch und Julius Meindl mit ihren Familien, die Leiterin der Tier- und Pflanzenschule der Pfadfinder Fräulein Treßler, der Präsident der Unter-St. Veiter Rettungsgesellschaft Mittermüller u. v. a. Die Wiener Pfadfindergruppen selbst waren in zwei Korps in der Gesamtkraft von 500 Knaben ausgerückt. Sehr

hübsch präsentierten sich in der Kleidsamen und doch einfachen Pfadfindertucht die beiden Mädchengruppen „Maria Theresia“ und „Maria Luise“, zusammen 60 junge hübsche Mädchen, die sich in der Kriegszeit schon wiederholt namentlich im Samariterdienst hervorgetan haben. Abordnungen hatten entsendet die polnischen Pfadfinder — deren viele, nebenbei bemerkt, im Felde stehen — und die Vereinigung der Gruppen „Schönrim“, die mit je zwei Doppelpatrouillen Aufstellung nahmen.

Nach erfolgter Begrüßung der Gäste hielt Katechet Vater Blümel eine stimmungsvolle Ansprache und nahm sodann die Einweihung der Barade vor. Die Festrede hielt Hauptmann Eimmerich Teuber, der in lebhaften Worten den jungen Pfadfindern von der großen Zeit sprach, in der wir leben und die an alle Herzen pocht, worauf er allen den Freunden und Förderern des Pfadfindertums Dank sagte. Im Namen der Pfadfinder sprach dann Feldmeister Markaritz; Vizepräsident v. Eisner gedachte der Armee sowie ihrer Führer und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Dann ergriffen noch namens der Schulbehörde Bezirksschulinspektor Gerstner und namens des Tierschutzvereines Vizepräsident Schaden das Wort. Auf der Festwiese folgte sodann nach einer Ansprache Professor Vater Kubetz die Weihe der Fahnen für die Gruppen „Erzherzog Karl“ und „Dann“ sowie der von Frau Oberst v. Stransky gespendeten Fahnenbänder der Gruppe „Madegky“. Nun wurden die Auszeichnungen für die im Sammelwagendienst hervorragend tätig gewesen Pfadfinder verteilt und nach dem großen Salut die Erneuerung des Pfadfindergelöbnisses durch sämtliche ausgerückten Gruppen vorgenommen. In tiefgefühlten Worten gedachte Hauptmann Teuber zum Schluß des Jahrestages des Dramas von Sarajewo, dem der erste Protektor des österreichischen Pfadfindertums, Erzherzog Franz Ferdinand, zum Opfer fiel, und gemahnte die Pfadfinder nochmals an ihren ernsten und bedeutungsvollen Wahlpruch: „Sei bereit!“ In erhebendem Chor erklang dann, von allen den Hunderten angestimmt, die Volkshymne. Mit dem Vorbeimarsch der ausgerückten Gruppen vor den Festgästen schloß die schöne Feier.